

Bezugs-Preis

In den Hauptgeschäften oder den im Städtebogen und den Vororten errichteten Ausgabestellen abgezahlt; vierzählig 4.-50, bei unmittelbarer Abholung ins Land 5.-50. Durch die Post bezogen in Deutschland und Österreich: vierzählig 4.-50. Direkte Brieflieferung ins Ausland: monatlich 4.-70.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 7 Uhr, die Abend-Ausgabe Montag bis 8 Uhr.

Redaktion und Expedition:

Leipziger Straße 8.

Die Expedition ist Wochenlang ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis späts 2 Uhr.

Filialen:

Otto Stemm's Sortim. (Alfred Hahn), Universitätsstraße 3 (Bauinum).

Louis Lösch.

Rathausmarkt 14 (part) und Königstraße 7.

Nr. 293.

Politische Tageschau.

* Leipzig, 11. Juni.

Schon mehrfach haben wir auf den Versuch der Abgeordneten und Geistlichen hingewiesen, die Strafprozeßordnung doch noch in dieser Sessjon des Reichstags unter Druck und Fack zu bringen. Wenn wir heute nochmals auf diesen Versuch zurückkommen, so geschieht es, weil die "Germania" in einem ihr anzopfartamentarischen Artikel allerlei interessante Würthungen macht. Es ist wohl erklärlich, daß das Scheitern der Novelle gerade dem Centrum fatal ist, daß die Hauptverantwortung für diesen Ausgang trägt. Das Centrum war es, das über die Kompromißbeschluß der Commission in der zweiten und dritten Sitzung weit ausschwang, obgleich die Vertreter des Bundesstaates wiederholt die von dem Plenum beliebten Änderungen für unannehmbar erklärt. Freilich scheint es nach den Darstellungen der "Germania", als ob das Centrum in dieser Erklärung eine letere Drobung erblieb hätte; denn der parlamentarische Mitarbeiter des Blattes behauptet, man sei höchst überzeugt gewesen, als die Regierung einen gemacht habe, da sie in der Commission wiederholt bestimmen, die ursprünglich als unannehmbar bezeichnet worden seien, schließlich doch akzeptiert habe. In dieser Auffassung liegt gerade feste Schmeichel für die Vertreter des Bundesstaates, die darin eine Wohnung sehen sollten, in Zukunft mit dem Worte "unannehmbar" sprachen zu können, dann aber auch an dem, was sie einmal für unannehmbar erklärt haben, festzuhalten. Das Parlament wird ratsamstesten, wenn es ist, und unliebsame Überzeugungen, durch die wichtigste Gesetztheiter, verneinen können. Im dem Bewußtsein nur, die Regierung zur Verabsiedlung der Vorlage genötigt zu haben, um in der Verhandlung, für diese Handlungswweise in den Wahlkreisen wenig Verständnis zu finden, hat man verflucht, ein neues Kompromiß zu finden. Und um so mehr hat man sich zu diesem Vertrage getrieben, als sicher war, man darauf rechnen könnte, daß die Regierung in absehbarer Zeit einen neuen Entwurf vorlegen würde. Ist es doch bekannt, daß eine Anzahl der vorherrschenden Regierungen Gegner der Verfassung sind und deshalb mit dem Scheitern der Vorlage ganz zufrieden waren. Das Kompromiß soll nun die Anhänger des Bürgelmännerkollegiums im Parlamente dadurch für sich gewinnen, daß die Strafammlern bei der Aburteilung von Verbrechen mit Ausnahme der Rücksichtsliste mit fünf Stimmen abstimmen sollen; und die Regierung denkt man zu gewinnen, indem man zur Aburteilung von Verbrechen mit drei Stimmen abstimmen will. Die Regierung könnte dieses Kompromiß deshalb wohl akzeptieren, weil allerdings die Verteilung und die Rückhaltung des größten Teils der erstenförmigen Täterschaft der Straffammlern bilde, so daß die Dreimännerkammer tatsächlich die Regel hätte. Darauf, daß die Scheidung eine rein mechanische und juristisch zweckdienige sein würde, haben wir schon hingewiesen. Dafür Thatsache werden sich wohl auch die Abgeordneten nicht verhindern, aber der Wunsch, etwas zu Stande zu bringen, dürfte die entgegenstehenden Bedenken bestreiten. Die "Germania" hält es für möglich, daß mit Hilfe dieses Kompromisses die Strafprozeßordnung noch in dieser Sessjon zur Verabsiedlung gelangt, weil die dritte Beratung nur 2-3 Tage zu dauern braucht. Das Blatt überzeugt dabei aber wohl, daß noch eine ganze Anzahl anderer Differenzen zwischen Regierung und Reichstagsmajorität bei der Strafprozeßordnung vorhanden ist und daß die Regierung gerade aus der Nachgiebigkeit

des Parlaments in dem wichtigen Punkte den Nutzen gewinnen würde, auch bei den anderen Differenzen an ihrer Auffassung mit aller Entschiedenheit festzuhalten. Der Reichstag würde also, wenn er überhaupt die Vorlage noch zu Stande bringen möchte, auch noch in anderen Punkten der Regierung aufzufassen sich annehmen müssen.

Die Reichstagsversammlung in Königsberg und Wiesbaden haben unterschiedliche Urteilsabstimmungen gebracht. In Königsberg, wo man sich infolge der Abweigung der Conservativen, für das nationalliberalen Gegner der preußischen Strafprozeßordnung eingesetzt, auf eine Stichwahl zwischen dem freikirchlichen und dem sozialdemokratischen Gewerke gestimmt wurde, sofern gegenwärtig kein Gewerke gewählt wurde, sofort gewählt werden. Es hat 917 Stimmen auf die vereinigte, während der freikirchliche Gewerke 4049 und der Antisemit Störmer 2100 Stimmen erhielten. Wie viel zu diesem Resultate die fast mehr als einem Jahr in Königsberg verbrachten lokalen Streitigkeiten beigetragen haben, wird man nur mit einiger Sicherheit ermessen können. Dennoch aber ist man zu der Ansicht berechtigt, daß die einem "Rude nach links" günstige allgemeine Bestimmung des Wahlvorsitzes ganz rechtfertigt ist und dem sozialdemokratischen Gewerke folgt. Der ersten Wahlangebot auch solche ländliche Stimmen angestellt hat, die ihm unter andern Verhältnissen nicht bei der Stichwahl zugeschlagen sein würden. Von einem solchen Rude nach links spricht auch das Wiesbadener Wahlergebnis abgesehen der sozialdemokratischen Gewerke nur 5168, also 1187 Stimmen weniger erhalten hat, als im Jahre 1893 seine Gewinne erzielt. Dieser Rückgang der sozialdemokratischen Stimmen ist aber wohl weniger auf einen Auffall von Parteifreunden, als darauf zurückzuführen, daß Dr. Quaas als früherer Redakteur eines bürgerlichen Blattes manches Gewissen nicht gewonnen war und in der Partei überzeugt wenig beliebt ist. Charakteristisch ist dagegen der Rückgang der Stimmen, die dem gemäßigt-liberalen Kandidaten zugestellt sind. Im Jahre 1893 war der zur freikirchlichen Vereinigung gehörige, zwischen verstreute Abz. 89 mit Hilfe der Nationalliberalen und der Conservativen gewählte Gewinner, diesmal hat der nationalliberale Kandidat Bartling — die freikirchliche Vereinigung hatte gar keinen Kandidaten aufgestellt — von 20 159 abgegebenen Stimmen nur 2072 erhalten, während der Kandidat der freikirchlichen Volkspartei Wintermeyer 6578 Stimmen erhalten hat und deshalb mit dem liberalen Gewerke Abz. 89 mit Hilfe der Nationalliberalen und der Conservativen gewählt worden, diesmal hat der nationalliberale Kandidat Bartling — die freikirchliche Vereinigung hatte gar keinen Kandidaten aufgestellt — von 20 159 abgegebenen Stimmen nur 2072 erhalten, während der Kandidat der freikirchlichen Volkspartei Wintermeyer 6578 Stimmen erhalten hat und deshalb mit dem liberalen Gewerke Abz. 89 mit Hilfe der Nationalliberalen und der Conservativen gewählt worden, diesmal hat der nationalliberale Kandidat Bartling — die freikirchliche Vereinigung hatte gar keinen Kandidaten aufgestellt — von 20 159 abgegebenen Stimmen nur 2072 erhalten, während der Kandidat der freikirchlichen Volkspartei Wintermeyer 6578 Stimmen erhalten hat und deshalb mit dem liberalen Gewerke Abz. 89 mit Hilfe der Nationalliberalen und der Conservativen gewählt worden, diesmal hat der nationalliberale Kandidat Bartling — die freikirchliche Vereinigung hatte gar keinen Kandidaten aufgestellt — von 20 159 abgegebenen Stimmen nur 2072 erhalten, während der Kandidat der freikirchlichen Volkspartei Wintermeyer 6578 Stimmen erhalten hat und deshalb mit dem liberalen Gewerke Abz. 89 mit Hilfe der Nationalliberalen und der Conservativen gewählt worden, diesmal hat der nationalliberale Kandidat Bartling — die freikirchliche Vereinigung hatte gar keinen Kandidaten aufgestellt — von 20 159 abgegebenen Stimmen nur 2072 erhalten, während der Kandidat der freikirchlichen Volkspartei Wintermeyer 6578 Stimmen erhalten hat und deshalb mit dem liberalen Gewerke Abz. 89 mit Hilfe der Nationalliberalen und der Conservativen gewählt worden, diesmal hat der nationalliberale Kandidat Bartling — die freikirchliche Vereinigung hatte gar keinen Kandidaten aufgestellt — von 20 159 abgegebenen Stimmen nur 2072 erhalten, während der Kandidat der freikirchlichen Volkspartei Wintermeyer 6578 Stimmen erhalten hat und deshalb mit dem liberalen Gewerke Abz. 89 mit Hilfe der Nationalliberalen und der Conservativen gewählt worden, diesmal hat der nationalliberale Kandidat Bartling — die freikirchliche Vereinigung hatte gar keinen Kandidaten aufgestellt — von 20 159 abgegebenen Stimmen nur 2072 erhalten, während der Kandidat der freikirchlichen Volkspartei Wintermeyer 6578 Stimmen erhalten hat und deshalb mit dem liberalen Gewerke Abz. 89 mit Hilfe der Nationalliberalen und der Conservativen gewählt worden, diesmal hat der nationalliberale Kandidat Bartling — die freikirchliche Vereinigung hatte gar keinen Kandidaten aufgestellt — von 20 159 abgegebenen Stimmen nur 2072 erhalten, während der Kandidat der freikirchlichen Volkspartei Wintermeyer 6578 Stimmen erhalten hat und deshalb mit dem liberalen Gewerke Abz. 89 mit Hilfe der Nationalliberalen und der Conservativen gewählt worden, diesmal hat der nationalliberale Kandidat Bartling — die freikirchliche Vereinigung hatte gar keinen Kandidaten aufgestellt — von 20 159 abgegebenen Stimmen nur 2072 erhalten, während der Kandidat der freikirchlichen Volkspartei Wintermeyer 6578 Stimmen erhalten hat und deshalb mit dem liberalen Gewerke Abz. 89 mit Hilfe der Nationalliberalen und der Conservativen gewählt worden, diesmal hat der nationalliberale Kandidat Bartling — die freikirchliche Vereinigung hatte gar keinen Kandidaten aufgestellt — von 20 159 abgegebenen Stimmen nur 2072 erhalten, während der Kandidat der freikirchlichen Volkspartei Wintermeyer 6578 Stimmen erhalten hat und deshalb mit dem liberalen Gewerke Abz. 89 mit Hilfe der Nationalliberalen und der Conservativen gewählt worden, diesmal hat der nationalliberale Kandidat Bartling — die freikirchliche Vereinigung hatte gar keinen Kandidaten aufgestellt — von 20 159 abgegebenen Stimmen nur 2072 erhalten, während der Kandidat der freikirchlichen Volkspartei Wintermeyer 6578 Stimmen erhalten hat und deshalb mit dem liberalen Gewerke Abz. 89 mit Hilfe der Nationalliberalen und der Conservativen gewählt worden, diesmal hat der nationalliberale Kandidat Bartling — die freikirchliche Vereinigung hatte gar keinen Kandidaten aufgestellt — von 20 159 abgegebenen Stimmen nur 2072 erhalten, während der Kandidat der freikirchlichen Volkspartei Wintermeyer 6578 Stimmen erhalten hat und deshalb mit dem liberalen Gewerke Abz. 89 mit Hilfe der Nationalliberalen und der Conservativen gewählt worden, diesmal hat der nationalliberale Kandidat Bartling — die freikirchliche Vereinigung hatte gar keinen Kandidaten aufgestellt — von 20 159 abgegebenen Stimmen nur 2072 erhalten, während der Kandidat der freikirchlichen Volkspartei Wintermeyer 6578 Stimmen erhalten hat und deshalb mit dem liberalen Gewerke Abz. 89 mit Hilfe der Nationalliberalen und der Conservativen gewählt worden, diesmal hat der nationalliberale Kandidat Bartling — die freikirchliche Vereinigung hatte gar keinen Kandidaten aufgestellt — von 20 159 abgegebenen Stimmen nur 2072 erhalten, während der Kandidat der freikirchlichen Volkspartei Wintermeyer 6578 Stimmen erhalten hat und deshalb mit dem liberalen Gewerke Abz. 89 mit Hilfe der Nationalliberalen und der Conservativen gewählt worden, diesmal hat der nationalliberale Kandidat Bartling — die freikirchliche Vereinigung hatte gar keinen Kandidaten aufgestellt — von 20 159 abgegebenen Stimmen nur 2072 erhalten, während der Kandidat der freikirchlichen Volkspartei Wintermeyer 6578 Stimmen erhalten hat und deshalb mit dem liberalen Gewerke Abz. 89 mit Hilfe der Nationalliberalen und der Conservativen gewählt worden, diesmal hat der nationalliberale Kandidat Bartling — die freikirchliche Vereinigung hatte gar keinen Kandidaten aufgestellt — von 20 159 abgegebenen Stimmen nur 2072 erhalten, während der Kandidat der freikirchlichen Volkspartei Wintermeyer 6578 Stimmen erhalten hat und deshalb mit dem liberalen Gewerke Abz. 89 mit Hilfe der Nationalliberalen und der Conservativen gewählt worden, diesmal hat der nationalliberale Kandidat Bartling — die freikirchliche Vereinigung hatte gar keinen Kandidaten aufgestellt — von 20 159 abgegebenen Stimmen nur 2072 erhalten, während der Kandidat der freikirchlichen Volkspartei Wintermeyer 6578 Stimmen erhalten hat und deshalb mit dem liberalen Gewerke Abz. 89 mit Hilfe der Nationalliberalen und der Conservativen gewählt worden, diesmal hat der nationalliberale Kandidat Bartling — die freikirchliche Vereinigung hatte gar keinen Kandidaten aufgestellt — von 20 159 abgegebenen Stimmen nur 2072 erhalten, während der Kandidat der freikirchlichen Volkspartei Wintermeyer 6578 Stimmen erhalten hat und deshalb mit dem liberalen Gewerke Abz. 89 mit Hilfe der Nationalliberalen und der Conservativen gewählt worden, diesmal hat der nationalliberale Kandidat Bartling — die freikirchliche Vereinigung hatte gar keinen Kandidaten aufgestellt — von 20 159 abgegebenen Stimmen nur 2072 erhalten, während der Kandidat der freikirchlichen Volkspartei Wintermeyer 6578 Stimmen erhalten hat und deshalb mit dem liberalen Gewerke Abz. 89 mit Hilfe der Nationalliberalen und der Conservativen gewählt worden, diesmal hat der nationalliberale Kandidat Bartling — die freikirchliche Vereinigung hatte gar keinen Kandidaten aufgestellt — von 20 159 abgegebenen Stimmen nur 2072 erhalten, während der Kandidat der freikirchlichen Volkspartei Wintermeyer 6578 Stimmen erhalten hat und deshalb mit dem liberalen Gewerke Abz. 89 mit Hilfe der Nationalliberalen und der Conservativen gewählt worden, diesmal hat der nationalliberale Kandidat Bartling — die freikirchliche Vereinigung hatte gar keinen Kandidaten aufgestellt — von 20 159 abgegebenen Stimmen nur 2072 erhalten, während der Kandidat der freikirchlichen Volkspartei Wintermeyer 6578 Stimmen erhalten hat und deshalb mit dem liberalen Gewerke Abz. 89 mit Hilfe der Nationalliberalen und der Conservativen gewählt worden, diesmal hat der nationalliberale Kandidat Bartling — die freikirchliche Vereinigung hatte gar keinen Kandidaten aufgestellt — von 20 159 abgegebenen Stimmen nur 2072 erhalten, während der Kandidat der freikirchlichen Volkspartei Wintermeyer 6578 Stimmen erhalten hat und deshalb mit dem liberalen Gewerke Abz. 89 mit Hilfe der Nationalliberalen und der Conservativen gewählt worden, diesmal hat der nationalliberale Kandidat Bartling — die freikirchliche Vereinigung hatte gar keinen Kandidaten aufgestellt — von 20 159 abgegebenen Stimmen nur 2072 erhalten, während der Kandidat der freikirchlichen Volkspartei Wintermeyer 6578 Stimmen erhalten hat und deshalb mit dem liberalen Gewerke Abz. 89 mit Hilfe der Nationalliberalen und der Conservativen gewählt worden, diesmal hat der nationalliberale Kandidat Bartling — die freikirchliche Vereinigung hatte gar keinen Kandidaten aufgestellt — von 20 159 abgegebenen Stimmen nur 2072 erhalten, während der Kandidat der freikirchlichen Volkspartei Wintermeyer 6578 Stimmen erhalten hat und deshalb mit dem liberalen Gewerke Abz. 89 mit Hilfe der Nationalliberalen und der Conservativen gewählt worden, diesmal hat der nationalliberale Kandidat Bartling — die freikirchliche Vereinigung hatte gar keinen Kandidaten aufgestellt — von 20 159 abgegebenen Stimmen nur 2072 erhalten, während der Kandidat der freikirchlichen Volkspartei Wintermeyer 6578 Stimmen erhalten hat und deshalb mit dem liberalen Gewerke Abz. 89 mit Hilfe der Nationalliberalen und der Conservativen gewählt worden, diesmal hat der nationalliberale Kandidat Bartling — die freikirchliche Vereinigung hatte gar keinen Kandidaten aufgestellt — von 20 159 abgegebenen Stimmen nur 2072 erhalten, während der Kandidat der freikirchlichen Volkspartei Wintermeyer 6578 Stimmen erhalten hat und deshalb mit dem liberalen Gewerke Abz. 89 mit Hilfe der Nationalliberalen und der Conservativen gewählt worden, diesmal hat der nationalliberale Kandidat Bartling — die freikirchliche Vereinigung hatte gar keinen Kandidaten aufgestellt — von 20 159 abgegebenen Stimmen nur 2072 erhalten, während der Kandidat der freikirchlichen Volkspartei Wintermeyer 6578 Stimmen erhalten hat und deshalb mit dem liberalen Gewerke Abz. 89 mit Hilfe der Nationalliberalen und der Conservativen gewählt worden, diesmal hat der nationalliberale Kandidat Bartling — die freikirchliche Vereinigung hatte gar keinen Kandidaten aufgestellt — von 20 159 abgegebenen Stimmen nur 2072 erhalten, während der Kandidat der freikirchlichen Volkspartei Wintermeyer 6578 Stimmen erhalten hat und deshalb mit dem liberalen Gewerke Abz. 89 mit Hilfe der Nationalliberalen und der Conservativen gewählt worden, diesmal hat der nationalliberale Kandidat Bartling — die freikirchliche Vereinigung hatte gar keinen Kandidaten aufgestellt — von 20 159 abgegebenen Stimmen nur 2072 erhalten, während der Kandidat der freikirchlichen Volkspartei Wintermeyer 6578 Stimmen erhalten hat und deshalb mit dem liberalen Gewerke Abz. 89 mit Hilfe der Nationalliberalen und der Conservativen gewählt worden, diesmal hat der nationalliberale Kandidat Bartling — die freikirchliche Vereinigung hatte gar keinen Kandidaten aufgestellt — von 20 159 abgegebenen Stimmen nur 2072 erhalten, während der Kandidat der freikirchlichen Volkspartei Wintermeyer 6578 Stimmen erhalten hat und deshalb mit dem liberalen Gewerke Abz. 89 mit Hilfe der Nationalliberalen und der Conservativen gewählt worden, diesmal hat der nationalliberale Kandidat Bartling — die freikirchliche Vereinigung hatte gar keinen Kandidaten aufgestellt — von 20 159 abgegebenen Stimmen nur 2072 erhalten, während der Kandidat der freikirchlichen Volkspartei Wintermeyer 6578 Stimmen erhalten hat und deshalb mit dem liberalen Gewerke Abz. 89 mit Hilfe der Nationalliberalen und der Conservativen gewählt worden, diesmal hat der nationalliberale Kandidat Bartling — die freikirchliche Vereinigung hatte gar keinen Kandidaten aufgestellt — von 20 159 abgegebenen Stimmen nur 2072 erhalten, während der Kandidat der freikirchlichen Volkspartei Wintermeyer 6578 Stimmen erhalten hat und deshalb mit dem liberalen Gewerke Abz. 89 mit Hilfe der Nationalliberalen und der Conservativen gewählt worden, diesmal hat der nationalliberale Kandidat Bartling — die freikirchliche Vereinigung hatte gar keinen Kandidaten aufgestellt — von 20 159 abgegebenen Stimmen nur 2072 erhalten, während der Kandidat der freikirchlichen Volkspartei Wintermeyer 6578 Stimmen erhalten hat und deshalb mit dem liberalen Gewerke Abz. 89 mit Hilfe der Nationalliberalen und der Conservativen gewählt worden, diesmal hat der nationalliberale Kandidat Bartling — die freikirchliche Vereinigung hatte gar keinen Kandidaten aufgestellt — von 20 159 abgegebenen Stimmen nur 2072 erhalten, während der Kandidat der freikirchlichen Volkspartei Wintermeyer 6578 Stimmen erhalten hat und deshalb mit dem liberalen Gewerke Abz. 89 mit Hilfe der Nationalliberalen und der Conservativen gewählt worden, diesmal hat der nationalliberale Kandidat Bartling — die freikirchliche Vereinigung hatte gar keinen Kandidaten aufgestellt — von 20 159 abgegebenen Stimmen nur 2072 erhalten, während der Kandidat der freikirchlichen Volkspartei Wintermeyer 6578 Stimmen erhalten hat und deshalb mit dem liberalen Gewerke Abz. 89 mit Hilfe der Nationalliberalen und der Conservativen gewählt worden, diesmal hat der nationalliberale Kandidat Bartling — die freikirchliche Vereinigung hatte gar keinen Kandidaten aufgestellt — von 20 159 abgegebenen Stimmen nur 2072 erhalten, während der Kandidat der freikirchlichen Volkspartei Wintermeyer 6578 Stimmen erhalten hat und deshalb mit dem liberalen Gewerke Abz. 89 mit Hilfe der Nationalliberalen und der Conservativen gewählt worden, diesmal hat der nationalliberale Kandidat Bartling — die freikirchliche Vereinigung hatte gar keinen Kandidaten aufgestellt — von 20 159 abgegebenen Stimmen nur 2072 erhalten, während der Kandidat der freikirchlichen Volkspartei Wintermeyer 6578 Stimmen erhalten hat und deshalb mit dem liberalen Gewerke Abz. 89 mit Hilfe der Nationalliberalen und der Conservativen gewählt worden, diesmal hat der nationalliberale Kandidat Bartling — die freikirchliche Vereinigung hatte gar keinen Kandidaten aufgestellt — von 20 159 abgegebenen Stimmen nur 2072 erhalten, während der Kandidat der freikirchlichen Volkspartei Wintermeyer 6578 Stimmen erhalten hat und deshalb mit dem liberalen Gewerke Abz. 89 mit Hilfe der Nationalliberalen und der Conservativen gewählt worden, diesmal hat der nationalliberale Kandidat Bartling — die freikirchliche Vereinigung hatte gar keinen Kandidaten aufgestellt — von 20 159 abgegebenen Stimmen nur 2072 erhalten, während der Kandidat der freikirchlichen Volkspartei Wintermeyer 6578 Stimmen erhalten hat und deshalb mit dem liberalen Gewerke Abz. 89 mit Hilfe der Nationalliberalen und der Conservativen gewählt worden, diesmal hat der nationalliberale Kandidat Bartling — die freikirchliche Vereinigung hatte gar keinen Kandidaten aufgestellt — von 20 159 abgegebenen Stimmen nur 2072 erhalten, während der Kandidat der freikirchlichen Volkspartei Wintermeyer 6578 Stimmen erhalten hat und deshalb mit dem liberalen Gewerke Abz. 89 mit Hilfe der Nationalliberalen und der Conservativen gewählt worden, diesmal hat der nationalliberale Kandidat Bartling — die freikirchliche Vereinigung hatte gar keinen Kandidaten aufgestellt — von 20 159 abgegebenen Stimmen nur 2072 erhalten, während der Kandidat der freikirchlichen Volkspartei Wintermeyer 6578 Stimmen erhalten hat und deshalb mit dem liberalen Gewerke Abz. 89 mit Hilfe der Nationalliberalen und der Conservativen gewählt worden, diesmal hat der nationalliberale Kandidat Bartling — die freikirchliche Vereinigung hatte gar keinen Kandidaten aufgestellt — von 20 159 abgegebenen Stimmen nur 2072 erhalten, während der Kandidat der freikirchlichen Volkspartei Wintermeyer 6578 Stimmen erhalten hat und deshalb mit dem liberalen Gewerke Abz. 89 mit Hilfe der Nationalliberalen und der Conservativen gewählt worden, diesmal hat der nationalliberale Kandidat Bartling — die freikirchliche Vereinigung hatte gar keinen Kandidaten aufgestellt — von 20 159 abgegebenen Stimmen nur 2072 erhalten, während der Kandidat der freikirchlichen Volkspartei Wintermeyer 6578 Stimmen erhalten hat und deshalb mit dem liberalen Gewerke Abz. 89 mit Hilfe der Nationalliberalen und der Conservativen gewählt worden, diesmal hat der nationalliberale Kandidat Bartling — die freikirchliche Vereinigung hatte gar keinen Kandidaten aufgestellt — von 20 159 abgegebenen Stimmen nur 2072 erhalten, während der Kandidat der freikirchlichen Volkspartei Wintermeyer 6578 Stimmen erhalten hat und deshalb mit dem liberalen Gewerke Abz. 89 mit Hilfe der Nationalliberalen und der Conservativen gewählt worden, diesmal hat der nationalliberale Kandidat Bartling — die freikirchliche Vereinigung hatte gar keinen Kandidaten aufgestellt — von 20 159 abgegebenen Stimmen nur 2072 erhalten, während der Kandidat der freikirchlichen Volkspartei Wintermeyer 6578 Stimmen erhalten hat und deshalb mit dem liberalen Gewerke Abz. 89 mit Hilfe der Nationalliberalen und der Conservativen gewählt worden, diesmal hat der nationalliberale Kandidat Bartling — die freikirchliche Vereinigung hatte gar keinen Kandidaten aufgestellt — von 20 159 abgegebenen Stimmen nur 2072 erhalten, während der Kandidat der freikirchlichen Volkspartei Wintermeyer 6578 Stimmen erhalten hat und deshalb mit dem liberalen Gewerke Abz. 89 mit Hilfe der Nationalliberalen und der Conservativen gewählt worden, diesmal hat der nationalliberale Kandidat Bartling — die freikirchliche Vereinigung hatte gar keinen Kandidaten aufgestellt — von 20 159 abgegebenen Stimmen nur 2072 erhalten, während der Kandidat der freikirchlichen Volkspartei Wintermeyer 6578 Stimmen erhalten hat und deshalb mit dem liberalen Gewerke Abz. 89 mit Hilfe der Nationalliberalen und der Conservativen gewählt worden, diesmal hat der nationalliberale Kandidat Bartling — die freikirchliche Vereinigung hatte gar keinen Kandidaten aufgestellt — von 20 159 abgegebenen Stimmen nur 2072 erhalten, während der Kandidat der freikirchlichen Volkspartei Wintermeyer 6578 Stimmen erhalten hat und deshalb mit dem liberalen Gewer

Möglichkeit, mit welcher der diplomatische Apparat arbeitet, Regierungsbüro ist in Aufsicht genommen. Man darf hoffen, daß sich auch für diese Verhandlungen des nunmehr fast 25 Jahre bestehenden Vereins in allen Kreisen reicher Interesse funden wird, da ja die zur Diskussion gelangenden Fragen von actualem Interesse sind. Vorbereitet sind die Verhandlungen durch umfängliche Vereinspublicationen (10 Bands über die Handwerkerfrage, 2 Bands über ländlichen Personalcredit). Der Eintritt in den Verein wird durch Zahlung des Jahresbeitrags von 16.- auf den Schagmeister (Herrn Stadtrath Ludwig Wohl in Leipzig) oder auf den Geschäftsführer des Reichsbauschusses (Herrn Dr. Würzburg, Concius des Handelskammer in Köln) erworben.

— In den Tagen unmittelbar nach der Generalversammlung des Vereins für Sozialpolitik findet in Brüssel unter den Auspicien der belgischen Regierung und im Anschluß an die dortige Ausstellung eine internationale Konferenz über die Arbeiterschutzfrage statt, welche von zahlreichen Mitgliedern des Vereins besucht werden wird. Nähert sich dieser Auskunfts erheblich Professor Dr. G. Schmoller (Berlin W. 62) und Professor Dr. E. Wahns (Rüttich, 15 rue de l'Ecole-Tiers).

* Berlin, 10. Juni (Agence Havas). Das Finanzministerium hat die Hilfsquellen Griechenlands einer Prüfung unterzogen, die als Grundlage für die Belebung der Kriegsentlastung dienen wird. Das Ergebnis wird den englischen Finanzminister soon in Konstantinopel mitgeteilt, der die Griechische Garde dringend aufgefordert hatte, Emissarier über die Finanzlage Griechenlands anzustellen.

Diese Nachricht, in der noch die andere hinzukommt, daß in Athen eine Militärrätekommission zur Regelung der Grenzfrage zusammengetreten ist, wird in diplomatischen Kreisen als ein dem Abschluß des Friedens günstiges Anzeichen betrachtet. Hoffentlich läuft man sich nicht über den Grad der Nachgiebigkeit, den man bei der Flotte voraussetzt. Nur die Einigkeit aller Mächte kann am Goldenen Horn einen Einbruch machen. An dieser aber fehlt es nach wie vor.

Wein das Gerücht sich verbreiteten sollte, daß die Engländer den Italienern den Küstenstrich Roberts am Roten Meer abtun wollen, so würde darin eine indirekte Belästigung der Briten durch den gänzlichen Misserfolg der englischen Mission in Abessinien liegen, denn es würde sich daraus ergeben, daß England es doch sehr schwer haben könnte, seine Position am Roten Meer zu stärken. Doch Italien den Platz an sich genau verlaufen würde, kann wohl geglaubt werden, denn da es nicht viel Lust hat, überhaupt die ganze Ägäis zu besetzen, so würde es ihm natürlich nur angenehm sein, wenn es etwas Geliebt habe herauszuschlagen könnte. Ein Adressat ist es freilich mit der Zustimmung Menelik's, der sich ausdrücklich hat, daß Italien nur mit seiner Genehmigung die Erzähler oder einen Theil davon an eine andere Macht abgeben dürfe. Zumal der Widerstand gegen den Frankreich zu stark ist, um nicht noch besonders von Frankreich angegriffen werden, daß allen Grund hat, diesen Punkt nicht in englische Hände gelangen zu lassen. Roberts liegt nämlich direkt an dem Staatsrande des französischen Interessengebietes an der Straße Suez-Mantab. Von diesem Interessengebiete kann schon im Süden von dem englischen natürlich fest, wenn sie völlig von England eingeschlossen würden. Da der Einfluß der Franzosen bei Menelik sehr groß ist, so würde er wohl auch in dieser Halle den gewünschten Erfolg haben. Sicherlich steht Frankreich auch hinter den Erklärungen, welche Menelik den englischen Gesandtschaft gegeben hat, die ihn französisch in Abessinien befindet hat. Danach soll Menelik sich zum Abschluß eines Vertrages mit England nur unter der Bedingung bereit erklärt haben, daß die dem Abessinischen Reich benachbarten Mächte, nämlich Frankreich, Italien und die Türkei, als Suez-Egypten, die zu treffenden Abmachungen befürworten müßten. Werner soll die Regierung gegen auch die Lösung der Streitfragen über den oberen Nil und das Sudsgebiet zur Sprache gebracht und dazu die Forderung gestellt haben, daß die sechs europäischen Großmächte Bürgerkrieger für den Betrieb der ostafrikanischen Gebiete übernehmen, und daß sie bei Abgrenzung seines Reiches verhindern einsteigen würden. Hierbei kann nicht übersehen werden, daß Frankreich schon seit mehreren Jahren seine Söhne gesponnen hat, um sich leicht am oberen Nil festzuhauen und schließlich von dort aus die ägyptische Frage anzurollen. So kommt immer neue Beweise dafür, daß Frankreichs Einfluß auf den englischen Menelik der wahrgenommenen geworden ist. Der Herrscher von Abessinien hat wieder einmal gezeigt, daß solche afrikanische Despoten es nicht vertragen können, wenn verdeckte Großmächte sich an sie heranzutragen und um ihre Freundschaft zu bringen. Er stellt jetzt einer Großmacht offenbar weitgehende Bedingungen, nach den überhaupt Verhandlungen eingeleitet worden sind. Man kann gespannt sein, was nun England antworten wird.

Deutsches Reich.

* Leipzig, 11. Juni. Sieben ist die Einladung zu der am 23. bis 25. September d. J. in Köln stattfindenden Generalversammlung des Vereins für Sozialpolitik verfaßt worden. Gemäß der Tagordnung werden zunächst die Herren Reichstagsabgeordneten, Böker, Höglund und Oelßendorff über die Handwerkerfrage in Deutschland und Österreich referieren; den zweiten Gegenstand der Tagordnung bildet der ländliche Personalcredit (Referenten: die Herren Höglund, Höglund, Seidel, Dr. Thiele); den dritten die Handhabung des Vereins- und Komiteebeschlusses der Arbeiter im deutschen Reich, wobei die Herren Professoren E. Voigt und Oelßendorff berichten werden. Ein zweiter Referent aus dem Kreise der Industriellen des

nicht zu denken, da der nächstjährige Rat von besonderer Bedeutung sein soll."

— Wie nunmehr bestimmt ist, wird S. M. S. "König Wilhelm" um die Mitte dieses Monats die Reise zu den Jubiläumsfeierlichkeiten für die Königin Victoria nach England antreten.

— Abschließend beschieden hat das Reichskanzleramt, wie telegraphisch schon kurz gemeldet wurde, die Petition der vereinigten deutschen Gutswirthe (des deutschen Gutswirtschaftsverbands, des Bundes deutscher Gutswirthe und des internationalen Gutswirtschafts-Verbands), betreffend die Belästigung der unerlaubten gaff- und schankwirtschaftlichen Gewerbebetriebe in Gar- und Badestadt. Es heißt in dem Bescheid nach der Not-B.: "Die Belästigung gewerblicher Betriebe, einschließlich der Gaff- und Schankwirtschaften, sowie der zu solchen erweiterten Logistäder in Gar- und Badestadt ist lediglich nach den Landesgesetzen. In der Bereitstellung von Logistäden für Freunde, wenn auch nur für ganz kurze Aufenthalte, sowie in der Gewöhnung von Koch und Getränken an Gäste innerhalb und außerhalb des Hauses kann allerdings nach Umständen ein unerlaubter gaff- und schankwirtschaftlicher Betrieb liegen. Hiergegen einzufreien ist Sache des Landesbehörden, die anzuregen den bestellten Gutswirtschaftsverbänden anstrengt wird. Zu einem Vorab der Reichsregierung bietet die bisher gemachten Erfahrungen, wie auch die von den Betreibern beigebrachten Belege einen ausreichenden Anhalt."

— Der neue amerikanische Botschafter White stattete heute Vormittag dem Unterstaatssekretär Freiherrn v. Rottenhan und vorab dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe seinen ersten Besuch ab.

— Der Staatssekretär Dr. Ludek von Trantzaal hat, wie man den "Berl. R. R." berichtet, heute aus dem Paß hierzu gemeldet, daß er erst Donnerstag Abend in Berlin eintrifft. Neben die Dauer seines Aufenthalts in Berlin spricht er sich nicht aus.

— Der im preußischen Justizministerium ausgearbeitete und dem Staatsministerium zur Begutachtung überreichte Gesetzentwurf über die bessere Sicherung der Rechte der Bauarbeiter, namentlich auch des Auftrücks der Bergbauförderung gegenüber, hält sich im wesentlichen auf der französischen Ausfassung dieser Dinge auf. In Bündnissaktales besteht der Allg. B. folge, die Meinung, es müsse bei der Regelung dieser Angelegenheit, mit welcher der Reichstag in seiner nächsten Tagung beschäftigt werden soll, auch der von den preußischen vielfach abweichennden Bedürfnissen in den anderen deutschen Bundesstaaten in billiger Weise Rechnung getragen werden. Beide Seiten leicht einstimmt.

— Gegenüber den Ermittlungen der Arbeiter-Lohnkommission hat der Innungsverband deutscher Bauarbeitermeister für Berlin gleichfalls eine Aussichtsveranstaltung gehalten, die sich auf 140 Baugewölbe von Innungsmieter erfreut. So ergab sich hierbei, daß in den betr. Gewölben 2. J. 154 Maurerarbeiter, mit einem Durchschnittslohn von 75.-, j. 76 mit einem selben von 88.- und 97 von 60.- beschäftigt sind. Bei den Zimmermeistern betrug der Durchschnittslohn 70.-; von 1016 Zimmermeistern erhielten 712 den Stundenlohn von 65.-.

— Ein Nachspiel zur Torgauer Wahl beschäftigte heute das IV. Strafgericht seiner Landgerichts-Kreis. Wegen Belästigung des Ersten Staatsanwalts habe zu Torgau einen sich der Schriftsteller Heinrich Krieger, der Buchdruckereibesitzer Ferdinand Stephan und der Buchhändler Karl Heuer v. Torgau vor der genannten Strafanstalt zu verantworten. Krieger war Leiter der Wahlbewegung in Torgau, die schließlich zum Siege des Herrn Städte führte. Am 13. März fand in Torgau die große Aufschwung erregende Gerichtsverhandlung gegen die fünf Referendare statt, die den Oberstaatsanwälten durch den Staatsanwaltbüro Wettin eine Herausforderung zum Duellkampf hätten überbringen lassen. Die Verhandlung endete mit der Verurteilung der Referendare zu je drei Tagen Festhaft. Rauendorf erhielt eine Ordentliche Strafe von 10.- Nach der Gerichtsverhandlung versieht der Angeklagte Krieger für die freisinnige Volkspartei ein Blatt, das unter der Überschrift "Oberlehrer und Referendar" die Ergebnisse seiner Verhandlung in drastischer Form behandelt. Der Staatsanwalt holt den Inhalt des Blattes für schwer beleidigend für den Ersten Staatsanwalt Kube, dem der Vorwurf grober Plauschverleih gemacht werde. Der ganze Inhalt sei gefälscht und verhegnd und deshalb beklagt er gegen Krieger 6 Wochen Gefängnis, gegen die beiden anderen Angeklagten 100.- Geldstrafe. Der Gerichtshof bestätigt den Inhalt des Artikels für beleidigend und verurteilt Krieger zu 50.- Stephan zu 10.-, Krieger zu 5.- Geldstrafe.

— Mit Rücksicht auf die letzte Grubenkatastrophe in Rößeln soll der Handelsminister, wie die "Berl. R. R." erfuhr, beschlossen haben, für die einzelnen Steinkohlenbergwerke Preußen (Oberschlesien, Niederschlesien, Ruhrländer, Westfalen) eine neuerliche Auflösung der Minen zu erlassen. Ein zweiter Referent aus dem Kreise der Industriellen des

sich dem Glück nicht zu entziehen, daß man ihm anträngte, war es ihm dennoch eine Unmöglichkeit, Hilda unter seinem eigenen Namen zu heiraten. Er hatte während seiner Gefangenschaft erfahren, daß die Tochter von Greifenhain von allen deutschen Zeitungen erzählt worden war. Die Universitätsfreunde hatten die Geschichte gehört und Greif schriftlich ihr Verbot aufgedrückt, auch mehrere Professoren hatten ihm einige Worte warm empfohlen. Theilnahme gefordert. Die meisten dieser Freunde waren von Regier beantwortet worden, der den Freunden von der schweren Entfernung Greif's Weiterschaltung machte. Wohin Greif sich auch immer begeben möchte, noch in Jahren würde sein Name die Erinnerung an das dreifache Verbrechen in seinem väterlichen Hause wachrufen. Hilda dagegen zu schützen, gab es nur ein Mittel, und wenn er das ihm gebotene Glück annehmen wollte, durfte er sich nicht mehr Greifnen sein lassen.

Es war seltsam, daß Reg. die Baronin und zuletzt Hilda selbst ihm den Rat gegeben hatten, den Namen Wittenberg an Stelle seines eigenen anzunehmen. Er war bereit, den empfohlenen Rat zu befolgen, aber er wußte nicht, wie er der Baronin seine Bitte vortragen sollte.

Doch Reg. ihn nicht begleitet hatte, war ihm nun doch recht unangenehm. Die Aufgabe, die er zu erfüllen hatte, ließ sich leichter ohne Zeugen erledigen. Mit diesen Gedanken beschäftigt, läßt er am Bett zwischen dem gegenwärtigen Tage und dem verschwundenen Bruch, den er vor drei Wochen gemacht hatte, mit Atem, was sie enthielt, dem Bereich des Wirklichkeit entschlief. Es war ihm, als hätte er sich erst gestern geweckt, Hilda zu beiraten, und wann heute seine Weisung zurücknahm. Nur das Wetter zwischen damals und jetzt hatte sich geändert. An jenem Morgen war der Himmel mit Schau bedeckt, und ein Schneiderdämon Wind war sausend durch den Wald gefahren. Noch war es nicht Frühling, aber der Schnee war verschwunden und das Eis schmolz unter den warmen Sonnenstrahlen.

Als Greif den Punkt erreichte, von dem aus der unterste Theil der Schlafzimmers, die das halbverschlafene Schieß umgürteten, sichtbar wurde, blieb er auf, erstaute die helle Gestalt Hildas und bald darauf das Schimmern eines neuen Begleiters, der ihm ein Willkommen entgegenwollte. Er fragte sich, wie sie es immer wissen kann, wann er kommt. Aber Hilda hatte herausgefunden, daß er zu seiner Zeit nach Wittenberg kommt und zweifel Stunde aufzusteuen, so daß sie jeden Morgen den Wall erklingt und zwanzig Minuten

Minuten dort stand und jede Wirkung des Weges überwachte. Hatte sie am Ende dieser Stunde den Wagen nicht entdeckt, so wußte sie, daß sie ihn nicht mehr erwarten durfte, und lebte mit vorzüglichem Interesse und weniger berausleuchtenden Augen zu ihrer Mutter zurück.

Auch heute stand sie an dem gewohnten Platz und eine Minute später stellte sie sich schaudernd in die Knie. Der Wagen rasselte durch das Tor in den gesperrten Hof und hielt vor dem Schloßeingang. Aus den Schatten trat Hilda raschen Schrittes herbei und ergreifte seine Hände, und die ersten Eindrücken waren wieder einmal bezaubernd, wie sie oft während der letzten sechs Wochen.

"Ich bin nicht gekommen, um mit Dir zu sprechen", sagte Greif mit einem Lachen, das seine Begegnung mit bald verbarg, "hente bin ich hier, um mir die Ohre einer Unterredung mit Deiner Mutter zu eröffnen." „Ich bin dahin gekommen, Greif!“ lachte Hilda.

"Ich bin dahin gekommen,“ antwortete er ernster Ton als bei der Aussicht auf das, was ihm bevorstand.

"Und was willst Du sagen?“ fragte Hilda. „Doch Deinen Entschluß geläufigt hast, daß Du den unzähligen Drängen nachgibst, daß Du die rechtmäßige Beute einer gewissen Hilda von Wittenberg bist und Deinem Schicksal nicht entrinnen kannst?“ Weißt du nicht, daß Du mich nicht mit mir ziehst, während Du meiner Mutter alles erklärst?“

„Der wollte heute nicht mitkommen. Er läßt sich Dir empfehlen.“

„Das tut er immer, ich glaube keiner, daß diese Hoffnung Deine Erfahrung ist. Der kost mich, Greif. Weißt Du noch? Weißt er eifersüchtig ist? Er denkt, Dir wäre nichts mehr an seiner Gesellschaft.“

„Das ist ein übler Gedanke, Hilda, Du darfst solche Dinge nicht lügen.“

Sie waren während des Sprechens bis an die Thür des Wohnzimmers gekommen. Greif trat ein und befand sich der Baronin gegenüber. Hilda hatte die Tür hinter ihm geschlossen und sich entsezt, um die beiden allein zu lassen.

7. Kapitel

Die Baronin war etwas überrascht, als sie Greif ohne Hilda in das Zimmer treten sah. Greif näherte sich ihr mit der Entschiedenheit eines Menschen, der seine Zeit verloren will, eine unangenehme Angelegenheit zu Ende zu bringen.

Reichsgericht und Saarverband) je eine Commission Gesellschafter zu berufen, deren Aufgabe es sein soll, die Urteile der Kläger an der Hand der Erfahrungen des In- und Auslandes, sowie durch eigene Anfassung zu untersuchen und etwaige Vorschläge zur Verbesserung von Maßnahmen zu machen. In den Commissionen sollen Staatsbeamte, Privatbergsbeamte, Grubenbeamte und Arbeiter vertreten sein.

— Der soeben beschieden hat das Reichskanzleramt, wie telegraphisch schon kurz gemeldet wurde, die Petition der vereinigten deutschen Gutswirthe (des deutschen Gutswirtschaftsverbands, des Bundes deutscher Gutswirthe und des internationalen Gutswirtschafts-Verbands), betreffend die Belästigung der unerlaubten gaff- und schankwirtschaftlichen Gewerbebetriebe in Gar- und Badestadt. Es heißt in dem Bescheid nach der Not-B.:

— Abschließend beschieden hat das Reichskanzleramt, wie telegraphisch schon kurz gemeldet wurde, die Petition der vereinigten deutschen Gutswirthe (des deutschen Gutswirtschaftsverbands, des Bundes deutscher Gutswirthe und des internationalen Gutswirtschafts-Verbands), betreffend die Belästigung der unerlaubten gaff- und schankwirtschaftlichen Gewerbebetriebe in Gar- und Badestadt. Es heißt in dem Bescheid nach der Not-B.:

— Der soeben beschieden hat das Reichskanzleramt, wie telegraphisch schon kurz gemeldet wurde, die Petition der vereinigten deutschen Gutswirthe (des deutschen Gutswirtschaftsverbands, des Bundes deutscher Gutswirthe und des internationalen Gutswirtschafts-Verbands), betreffend die Belästigung der unerlaubten gaff- und schankwirtschaftlichen Gewerbebetriebe in Gar- und Badestadt. Es heißt in dem Bescheid nach der Not-B.:

— Der soeben beschieden hat das Reichskanzleramt, wie telegraphisch schon kurz gemeldet wurde, die Petition der vereinigten deutschen Gutswirthe (des deutschen Gutswirtschaftsverbands, des Bundes deutscher Gutswirthe und des internationalen Gutswirtschafts-Verbands), betreffend die Belästigung der unerlaubten gaff- und schankwirtschaftlichen Gewerbebetriebe in Gar- und Badestadt. Es heißt in dem Bescheid nach der Not-B.:

— Der soeben beschieden hat das Reichskanzleramt, wie telegraphisch schon kurz gemeldet wurde, die Petition der vereinigten deutschen Gutswirthe (des deutschen Gutswirtschaftsverbands, des Bundes deutscher Gutswirthe und des internationalen Gutswirtschafts-Verbands), betreffend die Belästigung der unerlaubten gaff- und schankwirtschaftlichen Gewerbebetriebe in Gar- und Badestadt. Es heißt in dem Bescheid nach der Not-B.:

— Der soeben beschieden hat das Reichskanzleramt, wie telegraphisch schon kurz gemeldet wurde, die Petition der vereinigten deutschen Gutswirthe (des deutschen Gutswirtschaftsverbands, des Bundes deutscher Gutswirthe und des internationalen Gutswirtschafts-Verbands), betreffend die Belästigung der unerlaubten gaff- und schankwirtschaftlichen Gewerbebetriebe in Gar- und Badestadt. Es heißt in dem Bescheid nach der Not-B.:

— Der soeben beschieden hat das Reichskanzleramt, wie telegraphisch schon kurz gemeldet wurde, die Petition der vereinigten deutschen Gutswirthe (des deutschen Gutswirtschaftsverbands, des Bundes deutscher Gutswirthe und des internationalen Gutswirtschafts-Verbands), betreffend die Belästigung der unerlaubten gaff- und schankwirtschaftlichen Gewerbebetriebe in Gar- und Badestadt. Es heißt in dem Bescheid nach der Not-B.:

— Der soeben beschieden hat das Reichskanzleramt, wie telegraphisch schon kurz gemeldet wurde, die Petition der vereinigten deutschen Gutswirthe (des deutschen Gutswirtschaftsverbands, des Bundes deutscher Gutswirthe und des internationalen Gutswirtschafts-Verbands), betreffend die Belästigung der unerlaubten gaff- und schankwirtschaftlichen Gewerbebetriebe in Gar- und Badestadt. Es heißt in dem Bescheid nach der Not-B.:

— Der soeben beschieden hat das Reichskanzleramt, wie telegraphisch schon kurz gemeldet wurde, die Petition der vereinigten deutschen Gutswirthe (des deutschen Gutswirtschaftsverbands, des Bundes deutscher Gutswirthe und des internationalen Gutswirtschafts-Verbands), betreffend die Belästigung der unerlaubten gaff- und schankwirtschaftlichen Gewerbebetriebe in Gar- und Badestadt. Es heißt in dem Bescheid nach der Not-B.:

— Der soeben beschieden hat das Reichskanzleramt, wie telegraphisch schon kurz gemeldet wurde, die Petition der vereinigten deutschen Gutswirthe (des deutschen Gutswirtschaftsverbands, des Bundes deutscher Gutswirthe und des internationalen Gutswirtschafts-Verbands), betreffend die Belästigung der unerlaubten gaff- und schankwirtschaftlichen Gewerbebetriebe in Gar- und Badestadt. Es heißt in dem Bescheid nach der Not-B.:

— Der soeben beschieden hat das Reichskanzleramt, wie telegraphisch schon kurz gemeldet wurde, die Petition der vereinigten deutschen Gutswirthe (des deutschen Gutswirtschaftsverbands, des Bundes deutscher Gutswirthe und des internationalen Gutswirtschafts-Verbands), betreffend die Belästigung der unerlaubten gaff- und schankwirtschaftlichen Gewerbebetriebe in Gar- und Badestadt. Es heißt in dem Bescheid nach der Not-B.:

— Der soeben beschieden hat das Reichskanzleramt, wie telegraphisch schon kurz gemeldet wurde, die Petition der vereinigten deutschen Gutswirthe (des deutschen Gutswirtschaftsverbands, des Bundes deutscher Gutswirthe und des internationalen Gutswirtschafts-Verbands), betreffend die Belästigung der unerlaubten gaff- und schankwirtschaftlichen Gewerbebetriebe in Gar- und Badestadt. Es heißt in dem Bescheid nach der Not-B.:

— Der soeben beschieden hat das Reichskanzleramt, wie telegraphisch schon kurz gemeldet wurde, die Petition der vereinigten deutschen Gutswirthe (des deutschen Gutswirtschaftsverbands, des Bundes deutscher Gutswirthe und des internationalen Gutswirtschafts-Verbands), betreffend die Belästigung der unerlaubten gaff- und schankwirtschaftlichen Gewerbebetriebe in Gar- und Badestadt. Es heißt in dem Bescheid nach der Not-B.:

— Der soeben beschieden hat das Reichskanzleramt, wie telegraphisch schon kurz gemeldet wurde, die Petition der vereinigten deutschen Gutswirthe (des deutschen Gutswirtschaftsverbands, des Bundes deutscher Gutswirthe und des internationalen Gutswirtschafts-Verbands), betreffend die Belästigung der unerlaubten gaff- und schankwirtschaftlichen Gewerbebetriebe in Gar- und Badestadt. Es heißt in dem Bescheid nach der Not-B.:

— Der soeben beschieden hat das

Italien.

Überall-siebte Schlägerei.

* **Venice.** 10. Juni. Gleichzeitig der Gedächtnis der Verheiligung der Stadt im Jahre 1848 kam es heute zwischen Überalen und Sérifalen zu Thäterschaften, bei welchen es mehrere Verwundete gab. Die Truppen mussten zum Schutz des Siebenen Gemeindebaths eintreten.

Großbritannien.

Souveräne Dampfer.

* Die zur Subventionierung von großen englischen Ozeandampfern vor der Monarchie gehaltenen Summen erreichen im laufenden Jahre den Betrag von 4800 Pfnd. Daraus partizipieren der Kanalhafen die Schiffe „Campania“ und „Cunard“ mit je 7500 Pfnd; von der Peninsular und Oriental die Schiffe „Austria“ und „Hansina“ mit je 3375 Pfnd, die Schiffe „Adriatic“ und „Victoria“ mit je 2430 Pfnd, von der White Star Line die Schiffe „Tentative“ mit 2650, „Majestic“ mit 3395 Pfnd, während die Kanalhafen Societe für ihre Schiffe „Empress of India“, „Empress of China“ und „Empress of Japan“ zusammen 2013 Pfnd erhalten. Außerdem erhält sich gesammelte noch folgende Dampfer ohne Entgelt zur Verfügung der Monarchie zu halten: die Kanalhafen die Schiffe „Annie“, „Ullin“, „Cunard“ und „Savaria“, die Peninsular und Oriental die Schiffe „Celtic“, „Oceania“, „Peninsular“, „Orient“, „Vulcain“, „Majestic“, „Kome“, „Archibald“, „Bellona“ und „Baroness“. In den letzten Monaten ist für die kriegsgezogene Ausbildung dieser Dampfer viel getan worden; z. B. erhalten sie Unterkünfte an Stelle der Bockenklaber, und fällt der veralteten Hochseegeschützkonstruktionen die neuen Typen Rorkeffell und Gschmeier. Für den Fall ihrer Verwendung als Kreuzer im Seetkriege erhält jeder Dampfer 25 Mann Kanoneffile und eine Ergänzung des Matrosenleibes aus der Seearmee.

Rußland.

* **Petersburg.** 10. Juni. Die neugeborene Großfürstin erhält den Namen Tatjana.

Orient.

Der griechisch-türkische Krieg.

* **Athen.** 10. Juni. An Bord des französischen Kreuzers „Léviathan“ wurden einige Fälle von Typhus festgestellt. Die Kranken wurden nach dem Hafthotel in Athen gebracht. — Die Kaiserin Eugenie ist heute Abend wieder abgereist.

* **Athen.** 11. Juni. (Telegramm). „Allgemeine Presse.“ Die kriegerische Haltung der türkischen Flotte ist am Samstag begonnen. Sie kehren nach dem Hafthotel in Athen zurück, nicht nach Kreta zu kommen. Die Admiralität beschloß, die Flottille streng zu beobachten. Die Führer der Aufständischen lachten über die Genehmigung nach, ein Schiff mit Proviant kommen zu lassen, die in den anderen Distrikten größeren Depots wahrscheinlich hier einstecken würden, um mit ihnen gemeinschaftlich über die Dage zu beraten. Die Admiralität gaben ihre Zustimmung hierzu. Das Schiff war einer strengen Untersuchung unterzogen und die Ladung in der Kababol gelöscht worden. Der englische Admiral nahm eine griechische Waffe und drangte die auf derklenen britischen Waffen mit Beifall. Die Admiralität beschloß, die Truppen Wache in die Umgebung Atenas unterzubringen zu lassen, dabei aber jeglichen Konfrontations zu vermeiden.

* **London.** 10. Juni. Von Konstantinopel laufen Einschiffungen über die am Sonnabend gepflogene Versprechungen der Besatzung mit dem Großsegler ein. Den „Standard“ gefolgt war der Bergung höchst unbedeutend. Der Hafthotel weigerten die Abflossung bis Vierundzwanzig Uhr und allein dies als bestgeeigneter Kommissar; während Hafthotel der englische, der französische und der italienische erklärten, wenn auch offenbar ohne Zustimmung ihrer Kollegen, den Grundhof der Einzelhandelsketten in die Rücksicht, da sie im Widerstreit mit der vor Kriegsbeginn erfolgten Erklärung steht, durchaus als ungültig. Schließlich bemühten die Besatzungen in Anbetracht des Mengens an Überlastung, sie würden erst nach Einholung neuer Weisungen endgültig Besitz erwerben. Der Sultan gestattet auf diese Rücksicht in Rom, bei einer Kommission für Friedensverhandlungen, vertreter von Sonntag bisgeschäftigt mit den europäischen Hauptstädten und erhältte Abends den Großsegler weitere starke Weisungen, woran dieser ebenfalls abstand. Die Sonnenkommission legte bis zum frühen Morgen, erzielte aber nur eine Spaltung, da die Widerstand zur Nachgiebigkeit gegen die Wache rückt. Der Großsegler beharrt bei seinem Rückhaltungsrecht und will insoweit auf den griechischen Parteien ein, um unter Verzicht des Verzerrung des bulgarischen Reichs durch das ethologische Gesetz bei der türkischen Bevölkerung im türkischen Staat zu erhalten. Der Vertreter des „Standard“ räumt ein, daß die Befestigung des englischen Hauptstaates gegen die Unterwerfung Thessaliens ungünstig gewesen ist, da sie nicht eher zu wenig die türkische Widerstandsfähigkeit als Verstärkung hervergeholen habe.

Militär und Marine.

* **München.** 10. Juni. General von Fabrice ist gestorben.

* **Karlsruhe.** 10. Juni. Wie es heißt, sollen Ende dieses Monats auf dem Kniehüs im Schwarzwald militärische Übungen des 14. Kavallerieregiments stattfinden, deren vereinzelte die Kaiser annehmen werde. (B. J.)

Musik.

Festival concert im Neuen Gewandhaus.

Leipzig. 11. Juni. Ein außerordentliches Programm, von flüssiger Abschaltung und klarster gelegtes zugleich, war, das dem Concerte zu Grunde lag, welches die „Gymnologische Gesellschaft zu Leipzig“ und der „Verein Leipziger Presse“ zu Ehren ihrer gegenwärtig in unserem Männer weitesten Gäste in dem prächtigen Saale des Konzerthauses gab, und da die Ausführung Dank der vorzüglichen Qualität aller beteiligten factoren zu einer höchst gelungenen sich gestaltete, kann man sich wohl mit voller Zuversicht der Hoffnung bilden, daß die Einblicke, welche die fremden Feststellner an dem berührt verlaufenen Abend empfingen, so angenehm und nachhaltig sein werden, um ein unvergängliches geistiges Erinnerungsstück an die Leipziger Tage“ zu bilden.

Wenn Richard Wagner, der große Sohn unserer Stadt, welche ihm — wir bekennen es nicht gern — ein würdiges Denkmal noch nicht setzte, welche das Wagnermausoleum sich leider nicht sicherte und die er weiterhin auch nicht durchsetzen möchte, daß sein Geburtsstadt in urprünglicher Gestalt erhalten blieb, ganz besondere Berücksichtigung fand und ihn in doppelter Sinne das erste und letzte Wort gesprochen wurde, da als Anfangssumme das Westfälische Werkzeug und als glänzendes Finale die Tannhäuserkoncertur gewählt worden waren, mithin zufällig jene beiden Werke, die der Meister nach seiner durch künstlichen Maadenact erwiderten Rückkehr aus langjähriger Verbannung in einem Concerte vor Wendelin Weißheimer am 1. November 1862 hier mit

herrlichem Erfolge vorführte, so genügte man einer schönen Ehrenstiftung, und wir nehmen gern Anlass, das andernfalls zu betonen. Vieles dürfte wohl die Art aufzufallen sein, wie Herr Capellmeister Ritsch die Schlüsse des Pilgerchor am Ende der Tannhäuserkoncertur behandelt, wo er neben dem melodischfreudigen Teopompe des entzogen der Vorrichtung des Komponisten stärker besiegen können eine dominante Rolle zwisch. Es sei hierzu bemerkt, daß motivisch diese Nuance nicht zu begreifen ist und man es vielmehr nur mit der willkürlichen Herabsetzung einer einzelnen von mehreren contrapunctisch geführten Begleit-, bezüglich Hörflimmern zu thun hat; da der Effekt aber ein überwältigender und unmittelbar zündender ist, so läßt man ihn sich gerfallen.

Die übrigen orchesterlichen Vorstöße bestanden gewöhnlich in Brachial's „Akademischer Feierwette“, die 1870 im dreizehnten Gewandhaus-Concerte gespielt und in unserer damaligen Verbreitung mit einzigen farben anaphorischen Bezeichnungen bezeichnet wurde, deren Wahl aber gern nicht sowohl über von seinem Charakter gewünschten Feststimmung wegen, als vielmehr deshalb an Bezeichnung gewann, weil es durch einen eigenständlichen Anfall gerade ihren heiteren, durchsichtigen Weisen vornehmlich kleiner mußte, daraus zu gewinnen, daß der Ueberzähler, und dessen Feder sie geschossen, der ja oft an der Tiefe weite, an welcher sie die malerisch erlangt. Dankbarkeit und Pietät an eben dem Orte noch in passenden Tönen einen Ruhraus zu widmen haben.

Weiterhin folgte Weber's „Aufforderung zum Tanz“ und Grein's „Peri-Kont-Suite“, ebenfalls eine Aufnahmestellung von Instrumentalsätzen aus der Welt zu Ohren's „Peri-Conty“, die in dem dasig gehaltene Eingangszauber, den kurzen Tanzintermezzi mit seinen zierlich eintrippelnden Nachwanderern und in der nach Platz und Durchfahrt nicht neuen, in ihrer Instrumental-Gewidderung aber originellen Scene „Da der Halle des Bergzuges“, in welcher die Jagd mit plump - großer Derheit allmählich alle Instrumente in einem wahren Hexenkessel von gelindem Lärm und wiedelnden Klängen einheimischen, natürlichen Materialien was unvergleichlich Reize entfaltet.

Die Ausführung, welche unser weltberühmtes Gewandhaus-Orchester allen diesen Nummern zu Teil werden ließ, war fürsorglich aus vorbereitet zu nennen. In den Wagner'schen Werken bewegte Herr Capellmeister Ritsch anfänglich dreizehn Zeitmaße, wodurch einzelne Partien, wie z. B. die finsterende und -bewegendste Bewegung „Musik, an Wachungswolltät“ genannt, während man in anderem Zeitmaße gleichzeitig das Gebläse des Gewands nicht erreichen konnte, daß ein weiteres Verlangsamzen des gesuchten, natürlichen Eingangszaubers sich hindernd in den Weg stellte. Pompei wurde die Schlüsseleigenschaft des Meistersingerwettspiels herangeholt; in dem zweiten Suitezauber „Der Tod“, der übrigens sehr durch raffinierte harmonische Wendungen als durch Stimmlaufenheit den Hörer gefangen nimmt, reichte das sich zur Unvermeidlichkeit herabdrängende Pianissimo eine wunderbare Wirkung. Den genialen Dirigenten wurden begrüßte Ovationen dargebracht.

Am Freitag Abend an Deedden, der cellistische Leitung des größeren Theiles unserer Theater- und Gewandhauspublicums, bestellt, von Herrn Ritsch feinmäig bekleidet, den gesangslustigen Part mit einer Art aus „Traviata“ Brahms' „Das Mädchen spricht“, einem zauberhaften Lied und Brahms' „Nachtwalz“, also Nummern, die zu dem eisernen Bestande ihres Repertoires gehören und demnach gezeigt sind, die virtuose Seite ihrer Gesangskunst in hellste Licht zu rücken. Der bestechende Glanz ihrer Coloraturfertigkeit läutete auch dienmal meist erfolgreich über den stolzen Klang einzelner Töne hinweg. Der ängste Erfolg war wieder außergewöhnlich stark und veranlaßte die Singern zu einer Zugabe.

Als Abgrenzungsergebnis erhielt Herr Concertmeister Brill, der in nächster Zeit seinen ehemaligen Posten als Concertmeister des Gesellschafteresters in Bayreuth antritt, um hierauf ganz nach Wien überzuschreiten, auf dem Podium. In dem Vortrage des G-moll-Concertes von Bruck, der Allegro aus Grobs' neuem und der Canzonetta aus Grobs' romantischem Concert konnte man sich noch einmal erschaffen dem Schluß und der Südzigeit seines Tonos, der unantastbaren Ausgeglichenheit und Reife seiner technischen Fertigkeit, der eben, ungern in Maximalheiten verfallenden Vollständigkeit seines Spiels, und so heidisch und dem ein Gefühl der Wehmuth bei dem Gedanken, daß der Künstler, dem wir so wunderbare Leistungen verdaulten, auf immer von uns scheiter. Was er uns war, werden wir immer treu im Gedächtnis zu hüten wissen, und so mögen ihm denn in den neuen Kreis seiner Wirklichkeit unsere aufrichtig gemeinten Glückwünsche folgen!

G. Unglaub.

Kunst und Wissenschaft.

* Der bisherige Cultus-Inspektor Dr. Carl Suddeutsche zu Mainz ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität zu Dresden ernannt worden.

* **Wiesbaden.** 11. Juni. (Telegramm). Der Chemiker Prof. Dr. Hofr. Prof. Fresenius ist in der vergangenen Nacht an einem Schlaganfall gestorben.

Es ist bekannt, noch umfangreiche Auskunftsreise in den beiden letzten Jahren unternommen hat. Wenn belastet ist es aber, daß die Qualität der Partien sowohl reproduktionell wie in Bezug auf die komplexen Orgie häufig eine sehr geringe ist. Es war daher ein glücklicher Gedanke des Hofschauspielers J. Bellini in Karlsruhe, eine Serie von Aufführungen ansetzen zu lassen, die möglichst wie reproduktionell allen Anforderungen genügen. Zur Erlangung scheinbar unantastbarer Originale wählt der Verfasser des Reges eines Freizeitabendes, so dass das badische Ministerium des Gutes und des Unterrichts einen kleinen Beitrag leistet. Die lithographische Auskunft der primitiven Gemälden wurde den bekannten Kunsthallen von Freiburg in Wieden und Aachen, Schloss Schwetzingen und von Oberhessen ausweichen. Eine solche ungewöhnliche Empfehlung verdient.

— **London.** 10. Juni. Dem „Standard“ ist jetzt eine Spaltung, aus Thessaloniki im Griechenland militärische Übungen des 14. Kavallerieregiments stattfinden, deren vereinzelte die Kaiser annehmen werde. (B. J.)

— **München.** 11. Juni. (Telegramm). Der Konsulat

— **Paris.** 9. Juni. Die Sammlung zur Errichtung eines Denkmals für Vauban ist jetzt die Höhe von 297 000 Fr. erreicht. Das Comité wird bald eine Prämie aussetzen, um neue Beiträge zu bekommen, um den Wertes zu verstetigen.

— **Paris.** 10. Juni. Ein Eisenbahnhangar Ville-Dürkheim überbrückt eine Radfahrerschart; drei Radfahrer wurden schwer getötet.

— **Paris.** 11. Juni. Ein Eisenbahnhangar Ville-Dürkheim wurde für den Bau eines Eisenbahnhanges bestimmt.

— **Paris.** 12. Juni. Ein Eisenbahnhangar Ville-Dürkheim wurde für den Bau eines Eisenbahnhanges bestimmt.

— **Paris.** 13. Juni. Ein Eisenbahnhangar Ville-Dürkheim wurde für den Bau eines Eisenbahnhanges bestimmt.

— **Paris.** 14. Juni. Ein Eisenbahnhangar Ville-Dürkheim wurde für den Bau eines Eisenbahnhanges bestimmt.

— **Paris.** 15. Juni. Ein Eisenbahnhangar Ville-Dürkheim wurde für den Bau eines Eisenbahnhanges bestimmt.

— **Paris.** 16. Juni. Ein Eisenbahnhangar Ville-Dürkheim wurde für den Bau eines Eisenbahnhanges bestimmt.

— **Paris.** 17. Juni. Ein Eisenbahnhangar Ville-Dürkheim wurde für den Bau eines Eisenbahnhanges bestimmt.

— **Paris.** 18. Juni. Ein Eisenbahnhangar Ville-Dürkheim wurde für den Bau eines Eisenbahnhanges bestimmt.

— **Paris.** 19. Juni. Ein Eisenbahnhangar Ville-Dürkheim wurde für den Bau eines Eisenbahnhanges bestimmt.

— **Paris.** 20. Juni. Ein Eisenbahnhangar Ville-Dürkheim wurde für den Bau eines Eisenbahnhanges bestimmt.

— **Paris.** 21. Juni. Ein Eisenbahnhangar Ville-Dürkheim wurde für den Bau eines Eisenbahnhanges bestimmt.

— **Paris.** 22. Juni. Ein Eisenbahnhangar Ville-Dürkheim wurde für den Bau eines Eisenbahnhanges bestimmt.

— **Paris.** 23. Juni. Ein Eisenbahnhangar Ville-Dürkheim wurde für den Bau eines Eisenbahnhanges bestimmt.

— **Paris.** 24. Juni. Ein Eisenbahnhangar Ville-Dürkheim wurde für den Bau eines Eisenbahnhanges bestimmt.

— **Paris.** 25. Juni. Ein Eisenbahnhangar Ville-Dürkheim wurde für den Bau eines Eisenbahnhanges bestimmt.

— **Paris.** 26. Juni. Ein Eisenbahnhangar Ville-Dürkheim wurde für den Bau eines Eisenbahnhanges bestimmt.

— **Paris.** 27. Juni. Ein Eisenbahnhangar Ville-Dürkheim wurde für den Bau eines Eisenbahnhanges bestimmt.

— **Paris.** 28. Juni. Ein Eisenbahnhangar Ville-Dürkheim wurde für den Bau eines Eisenbahnhanges bestimmt.

— **Paris.** 29. Juni. Ein Eisenbahnhangar Ville-Dürkheim wurde für den Bau eines Eisenbahnhanges bestimmt.

— **Paris.** 30. Juni. Ein Eisenbahnhangar Ville-Dürkheim wurde für den Bau eines Eisenbahnhanges bestimmt.

— **Paris.** 31. Juni. Ein Eisenbahnhangar Ville-Dürkheim wurde für den Bau eines Eisenbahnhanges bestimmt.

— **Paris.** 1. Juli. Ein Eisenbahnhangar Ville-Dürkheim wurde für den Bau eines Eisenbahnhanges bestimmt.

— **Paris.** 2. Juli. Ein Eisenbahnhangar Ville-Dürkheim wurde für den Bau eines Eisenbahnhanges bestimmt.

— **Paris.** 3. Juli. Ein Eisenbahnhangar Ville-Dürkheim wurde für den Bau eines Eisenbahnhanges bestimmt.

— **Paris.** 4. Juli. Ein Eisenbahnhangar Ville-Dürkheim wurde für den Bau eines Eisenbahnhanges bestimmt.

— **Paris.** 5. Juli. Ein Eisenbahnhangar Ville-Dürkheim wurde für den Bau eines Eisenbahnhanges bestimmt.

— **Paris.** 6. Juli. Ein Eisenbahnhangar Ville-Dürkheim wurde für den Bau eines Eisenbahnhanges bestimmt.

— **Paris.** 7. Juli. Ein Eisenbahnhangar Ville-Dürkheim wurde für den Bau eines Eisenbahnhanges bestimmt.

— **Paris.** 8. Juli. Ein Eisenbahnhangar Ville-Dürkheim wurde für den Bau eines Eisenbahnhanges bestimmt.

— **Paris.** 9. Juli. Ein Eisenbahnhangar Ville-Dürkheim wurde für den Bau eines Eisenbahnhanges bestimmt.

— **Paris.** 10. Juli. Ein Eisenbahnhangar Ville-Dürkheim wurde für den Bau eines Eisenbahnhanges bestimmt.

— **Paris.** 11. Juli. Ein Eisenbahnhangar Ville-Dürkheim wurde für den Bau eines Eisenbahnhanges bestimmt.

— **Paris.** 12. Juli. Ein Eisenbahnhangar Ville-Dürkheim wurde für den Bau eines Eisenbahnhanges bestimmt.

— **Paris.** 13. Juli. Ein Eisenbahnhangar Ville-Dürkheim wurde für den Bau eines Eisenbahnhanges bestimmt.

— **Paris.** 14. Juli. Ein Eisenbahnhangar Ville-Dürkheim wurde für den Bau eines Eisenbahnhanges bestimmt.

— **Paris.** 15. Juli. Ein Eisenbahnhangar Ville-Dürkheim wurde für den Bau eines Eisenbahnhanges bestimmt.

— **Paris.** 16. Juli. Ein Eisenbahnhangar Ville-Dürkheim wurde für den Bau eines Eisenbahnhanges bestimmt.

— **Paris.** 17. Juli. Ein Eisenbahnhangar Ville-Dürkheim wurde für den Bau eines Eisen

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Auf die für das Jahr 1897 abzuschließende Rente der Reichs-
kasse ist vom 15. d. Jhs. ab eine erhebliche Ab-
schöpfung von ein und dreißig Prozent über

52 Mark Pleunig.

für das Dienstherrenjahr Nr. 4 bei der Reichskasse in
Berlin, bei den Reichskassensäullen, Reichsbürokrat, der Reichs-
kassenminister in Potsdam, sowie bei königlichen Reichskas-
senstellen mit Aussetzung erfolgen.

Berlin, den 6. Juni 1897.

Der Reichsanwalt.

J. S.
v. Dörnitz.

Königreich Sachsen.

II Leipzig, 11. Juni. Die Fürstin von Schwarzburg-Rudolstadt traf gestern Nachmittag von Dresden hier ein und fuhr abends weiter nach Rudolstadt. — Der Landgraff von Hessen passierte gestern auf der Reise nach Dessau unsere Stadt.

Mit dem 10. Juni ist die Schonzeit der Fische zu Ende gegangen und die Fischer können nunmehr wieder ungehindert ihr Geschäft und die Angler ihren Sport ausüben. — Am nächsten Sonntag wird Herr Musikverein Oswald Hettner mit seinen Schülern einen Aufzug nach Großschweidnitz und Wulkenhain unternehmen und der Jugend dort nicht nur die Schönheiten der Wallfahrt offenbaren, sondern auch mit ihr eine musikalische Aufführung abhalten, bei welcher das hier so häufig aufgenommene Werk "Blumenleben" von Bachmann, Blasius von Julius Schmidt, zu Gehör kommt.

III Leipzig, 11. Juni. Die Verantwortung bezüglich wurde ein 15 Jahre alter Kaufmann aus Dresden, der trotz seiner Jugend bereits im Wal criminiell vorbestraft ist. Der Betreuerin hatte neuerdings in einer Thalermeile eine Uhr geklaut, die noch in seinem Besitz vorgefunden wurde. — Wiederholte sich in der Ausstellung darüber Morgen gefährdet worden, daß in der Abteilung für Nahrgangsmittel Viehfließe ausgestellt werden. Gestern wurde nun ein 20 Jahre alter Buchdrucker aus Gohlis festgeschnappt, der eine flache Kiste-Gähne entwendet und zu verlassen geflucht habe. — Einem in der Fleischergasse wohnhaften Inhaber war gestern früh aus der Wohnung eine goldene Uhr mit Ketten im Gesamtwert von 450 Mk. gestohlen worden. Der Dieb wurde bald von der Polizei in der Person eines criminellen Vorbestraften, 32 Jahre alten Handarbeiter von hier ermittelt und festgenommen. Die Uhr und seine hatte er noch bei sich, so daß diese Gegenstände zurückgegeben werden konnten. — Brei von den Ausgewicherten Chemnitz und Galbe wegen Betrugs und Diebstahl furchtlos verfolgte Personen, ein Schreiber aus Chemnitz und ein Sattler aus Galbe, wurden heute Morgen in beiden Herbergen von der Polizei ermittelt und festgenommen.

IV Leipzig, 11. Juni. (Arbeiterbewegung.) Eine gestern Abend in der "Concordia" in Lindenau abgehaltene, von ca. 100 Personen besuchte Versammlung der Textilarbeiterinnen beschäftigte sich mit den Voraussetzungen der Fortsetzung der Baumwollspinnelei von Süß & Co. in Plagwitz. Dasselbe waren ca. 250 beschäftigten Arbeiterinnen ca. 150 wegen nicht tarifmäßiger Entlohnung die Arbeit eingestellt, waren aber nach einigen Tagen, ohne wesentliche Erfolge erzielt zu haben, in ihr Arbeitsergebnis zurückgekehrt. Eine weitere Arbeitseinstellung wurde später auch von den übrigen ca. 100 Arbeiterinnen, die im Leben arbeiten, intensivt und ein Mindestlohn von 20 Pf. gefordert. Wie in der letzten Versammlung angekündigt wurde, hat auch die zweite Quoide der Streikenden am Mittwoch die Arbeit beendigt, was wieder aufgenommen und beschlossen, die Angelegenheit bis zu einer gläsernen Zeit zu verlagern.

* Ein geringfügiges Schadenfeuer und gestern Abend in einer Wohnung der Ritterstraße in Stadtkern kostete nur durch allgemeine Funken, die aus dem Kaminen herausflogen waren, und wurde von der Feuerwehr schnell gelöscht.

* Die gelernte Schuhmacherin in Görlitz, die nach ihrer Lehre noch nach herausgezogenen Frau ist, die in Görlitz wohnt, ist 18-jährige Strickerin, die ihrem Leben wegen Rücksichtnahmen ein Ende machen wollte.

V Goritz, 10. Juni. In der höchsten mechanischen Werkstatt von Oswald Sattler wurde ein daselbst befindlicher Schleifer durch Explosion eines Petroleumsgeschäfts tödlich am Oberkörper verbrant. Der Gemeine hatte glimmende Kohlen mit Petroleum anzulegen wollen. Nach der Geschäftsinhaber wurde dabei an der Hand verletzt.

VI Chemnitz, 10. Juni. Vom bisherigen Oberpostdirektorat Leipzig wird bekanntlich am 1. Juli d. J. ein neuer Bezirk abgetrennt, der seine Oberpostdirektion in Chemnitz erhält. Dem neuen Oberpostdirektor, Paul Rath Heidler aus Hannover, werden drei Postämter (Hof, Neumann und Groß aus Leipzig) und vier Post- und Telegraphen-Inspectoren (Wiegand, Seitz, Schumann und Münster), sowie mehrere Oberpostdirectors-Secretaries aus Leipzig zur Seite stehen. Der Wirkungskreis des neuen (41.) Oberpostamtes wird einen Südosten von 4619 km² umfassen. Das Post- und Telegraphenamt in Görlitz wird seinen Südosten umfassen. Den Post- und Telegraphenverkehr des Chemnitzer Bezirks werden 537 Post- und Telegraphenbeamten vermitteln; das Personal wird 1266 Beamte, 1760 Unterbeamte, insgesamt 3020 Arbeitsschlafes umfassen. Ferner kommen 305 Telegraphenbeamten in Görlitz. — Gestern Vormittag hat sich in der Schlossvorstadt wohlaufter 47 Jahre alter Eisenbahnarbeiter in seiner Wohnung durch einen Revolverschuß in die rechte Schulter getötet. Einige Freunde übernahmen die Urfahrt zur Thatstelle.

VII Schkölen, 10. Juni. In einer von einer größeren Anzahl Unternehmer und Gewerbetreibenden aus Görlitz und Bautzen besuchten Versammlung wurde beschlossen, die Errichtung einer Fernverbandslage für die Deutschen Geschäftsförderung und Bautzen und gleichzeitig das Reichsamt an das Deutsche Reich mittels eigenen Briefes nachzufragen. 17 Unternehmern erschien sofort ihre Beiträge. Ferner drohte in dieser Versammlung Fabrikbesitzer Moritz Grönemann-Großschölen-Döbeln-Löbau in Abzug, modisch die Basis einer Verhandlung von über 4 km erfassen würde. Mit dem Beifolg dieser Angelegenheit wurde ein Comité vereinbart.

VIII Bischöfswerda, 10. Juni. Am Freitag nach dem Richtfest unseres neuen Postgebäudes trat, dessen Vollendung bis Ende September erhofft wird, jedes Arbeiter wurde eine Goldspende durch das Stadtkonamt verabreicht.

IX Weißig, 10. Juni. Uns ist keine Bahnfahrer zu treffen, nahm ein in der Wallstraße wohnender Bahnfahrer am 2. Feiertag Abend 90 Proc. Spiritus in den Mund und sprach diesen dann aus. Hierbei kam er über einer brennenden Kerze zu nahe, so daß der Spiritus dieser flog. Trotzdem der junge Mann sofort den Mund schloß und die Flamme darüber ersticke, trug er doch ziemlich erhebliche Brannwunden im Mund auf. Die Bahn-

beamten waren aber allerdinge in Folge des Schrecks verschwunden. — Der hiesige Bahnmeister Großgart wurde gestern nach Rothenburg berufen, um einen am vergangenen Samstagabend beim Bauen in der Mulde entstandenen 22-jährigen Schüler der Deutschen Schlosserhöhle aus Rumburg aufzufinden. Den Bahnmeister gelang es auch, trug den toten und leichenlosen aufzufinden. Der Bader des Erztrunkens war am Sonnabend Nachmittag 4 Uhr in Niederschön zum Badehose eingetreten und um 2 Uhr ist das Unglück geschehen.

X Weißig, 11. Juni. Die Stadtgemeinde Weißig ist dem Beispiel des Staates und vieler anderer Städte gefolgt und hat den Zinsfuß ihrer Kredite vom Jahre 1888 im Betrage von 500 000 Mk. von 4 auf 3½ Proc. herabgesetzt. Es erdroben sich zwar einige Stimmen zu Gunsten der kleinen Städte, doch zugunsten der Interessen der Stadt förmlich den Sieg davon trugen. Die dertliche Sitzung des Stadtgemeinderates wurde der von der Stadtgemeinde mit mehreren kleinen Nachbargemeinden abgeschlossene Generalabkommen, welches diesen Gemeinden, die keine Gewerbe haben, den Gewerbeaufgaß zu ähnlichen beschlossen, da diese Gewerbe sich weigern, den bei Brunnhällen entstehenden Wasserentzug mit 12 Proc. zu Ende zu setzen zu befreien.

XI Weißig, 11. Juni. Die Stadtgemeinde Weißig ist dem Beispiel des Staates und vieler anderer Städte gefolgt und hat den Zinsfuß ihrer Kredite vom Jahre 1888 im Betrage von 500 000 Mk. von 4 auf 3½ Proc. herabgesetzt. Es erdroben sich zwar einige Stimmen zu Gunsten der kleinen Städte, doch zugunsten der Interessen der Stadt förmlich den Sieg davon trugen. Die dertliche Sitzung des Stadtgemeinderates wurde der von der Stadtgemeinde mit mehreren kleinen Nachbargemeinden abgeschlossene Generalabkommen, welches diesen Gemeinden, die keine Gewerbe haben, den Gewerbeaufgaß zu ähnlichen beschlossen, da diese Gewerbe sich weigern, den bei Brunnhällen entstehenden Wasserentzug mit 12 Proc. zu Ende zu setzen zu befreien.

XII Weißig, 10. Juni. Ueber den gemeldeten Eisenbahnzusammenstoß auf der Strecke zwischen Radibor und Weißig wurde noch folgendes mitgetheilt: Durch Zusammenstoß wurde der eine Zugführer herausgeschleudert, und nur den unerträglichen Anstrengungen gelang es, ihn nach Verlust von über einer Stunde wieder zum Bewußtsein zu rufen. Die anderen Zugführer verletzt sind 6 Personen, während die Bader der Minenbeschädigten schwer sein soll. Ein Bild war, das der beiden Zügen nur die mittleren und hinteren Wagen brachte (die meisten Fahrgäste hatten die Züge in Merseburg verlassen); denn die vorderen haben durch den Aufprall durchdrungen gelitten. Die Passagiere waren verdonnert, die Verbindungsleinen und -Stangen zu trennen, die Plattform des einen Wagens ging an der anderen, die Dielen der Plattform waren zerplastert. Auch die eingerückten Schubwände der Plattform zogen von der Wucht des Zusammenstoßes. Auch die starken Sicherheitsstäbe der Plattform waren knumme Rütteln. Sie waren gebrochen, gleich einem Streichholz oder gehäuft und vertreten wie ein dünner Drach; die genagelten Federn der Wagen prasselten mit Leichtigkeit und läden sich aus ihrer Versteckung. Die starken Schuhpolstern zerplasterten und die daran befestigten Eisenplatten brachen ab oder vertogen sich wie dünnes Blech. Die Holzdrähte waren aus ihrer Lage herausgerissen, was aus den Scheinen gesprenge und datte sich aneinander gereift. Die solder zusammengefügten Wagen hatten einen fünften vollständig aus seiner ursprünglichen Lage herausgeschnitten und hielten sich an seinem hinteren Theile in starkerer Umwarrung aufrecht. Die Angelzügel wurde umgedreht.

XIII Weißig, 10. Juni. Ueber den Verlust des gemeldeten Eisenbahnzusammenstoß auf der Strecke zwischen Radibor und Weißig wurde noch folgendes mitgetheilt: Durch Zusammenstoß wurde der eine Zugführer herausgeschleudert, und nur den unerträglichen Anstrengungen gelang es, ihn nach Verlust von über einer Stunde wieder zum Bewußtsein zu rufen. Die anderen Zugführer verletzt sind 6 Personen, während die Bader der Minenbeschädigten schwer sein soll. Ein Bild war, das der beiden Zügen nur die mittleren und hinteren Wagen brachte (die meisten Fahrgäste hatten die Züge in Merseburg verlassen); denn die vorderen haben durch den Aufprall durchdrungen gelitten. Die Passagiere waren verdonnert, die Verbindungsleinen und -Stangen zu trennen, die Plattform des einen Wagens ging an der anderen, die Dielen der Plattform waren zerplastert. Auch die eingerückten Schubwände der Plattform zogen von der Wucht des Zusammenstoßes. Auch die starken Sicherheitsstäbe der Plattform waren knumme Rütteln. Sie waren gebrochen, gleich einem Streichholz oder gehäuft und vertreten wie ein dünner Drach; die genagelten Federn der Wagen prasselten mit Leichtigkeit und läden sich aus ihrer Versteckung. Die starken Schuhpolstern zerplasterten und die daran befestigten Eisenplatten brachen ab oder vertogen sich wie dünnes Blech. Die Holzdrähte waren aus ihrer Lage herausgerissen, was aus den Scheinen gesprenge und datte sich aneinander gereift. Die solder zusammengefügten Wagen hatten einen fünften vollständig aus seiner ursprünglichen Lage herausgeschnitten und hielten sich an seinem hinteren Theile in starkerer Umwarrung aufrecht. Die Angelzügel wurde umgedreht.

XIV Weißig, 10. Juni. Die Fürstin von Schwarzburg-Rudolstadt traf gestern Nachmittag von Dresden hier ein und fuhr abends weiter nach Rudolstadt. — Der Landgraff von Hessen passierte gestern auf der Reise nach Dessau unsere Stadt.

XV Weißig, 11. Juni. Die Verantwortung bezüglich wurde ein 15 Jahre alter Kaufmann aus Dresden, der trotz seiner Jugend bereits im Wal criminiell vorbestraft ist. Der Betreuerin hatte neuerdings in einer Thalermeile eine Uhr geklaut, die noch in seinem Besitz vorgefunden wurde. — Wiederholte sich in der Ausstellung darüber Morgen gefährdet worden, daß in der Abteilung für Nahrgangsmittel Viehfließe ausgestellt werden. Gestern wurde nun ein 20 Jahre alter Buchdrucker aus Gohlis festgeschnappt, der eine flache Kiste-Gähne entwendet und zu verlassen geflucht habe. — Einem in der Fleischergasse wohnhaften Inhaber war gestern früh aus der Wohnung eine goldene Uhr mit Ketten im Gesamtwert von 450 Mk. gestohlen worden. Der Dieb wurde bald von der Polizei in der Person eines criminellen Vorbestraften, 32 Jahre alten Handarbeiter von hier ermittelt und festgenommen. Die Uhr und seine hatte er noch bei sich, so daß diese Gegenstände zurückgegeben werden konnten. — Brei von den Ausgewicherten Chemnitz und Galbe wegen Betrugs und Diebstahl furchtlos verfolgte Personen, ein Schreiber aus Chemnitz und ein Sattler aus Galbe, wurden heute Morgen in beiden Herbergen von der Polizei ermittelt und festgenommen.

XVI Weißig, 11. Juni. (Arbeiterbewegung.) Eine gestern Abend in der "Concordia" in Lindenau abgehaltene, von ca. 100 Personen besuchte Versammlung der Textilarbeiterinnen beschäftigte sich mit den Voraussetzungen der Fortsetzung der Baumwollspinnelei von Süß & Co. in Plagwitz. Dasselbe waren ca. 250 beschäftigten Arbeiterinnen ca. 150 wegen nicht tarifmäßiger Entlohnung die Arbeit eingestellt, waren aber nach einigen Tagen, ohne wesentliche Erfolge erzielt zu haben, in ihr Arbeitsergebnis zurückgekehrt. Eine weitere Arbeitseinstellung wurde später auch von den übrigen ca. 100 Arbeiterinnen, die im Leben arbeiten, intensivt und ein Mindestlohn von 20 Pf. gefordert. Wie in der letzten Versammlung angekündigt wurde, hat auch die zweite Quoide der Streikenden am Mittwoch die Arbeit beendigt, was wieder aufgenommen und beschlossen, die Angelegenheit bis zu einer gläsernen Zeit zu verlagern.

* Ein geringfügiges Schadenfeuer und gestern Abend in einer Wohnung der Ritterstraße in Stadtkern kostete nur durch allgemeine Funken, die aus dem Kaminen herausflogen waren, und wurde von der Feuerwehr schnell gelöscht.

* Die gelernte Schuhmacherin in Görlitz, die nach ihrer Lehre noch nach herausgezogenen Frau ist, die in Görlitz wohnt, ist 18-jährige Strickerin, die ihrem Leben wegen Rücksichtnahmen ein Ende machen wollte.

XVII Goritz, 10. Juni. In der höchsten mechanischen Werkstatt von Oswald Sattler wurde ein daselbst befindlicher Schleifer durch Explosion eines Petroleumsgeschäfts tödlich am Oberkörper verbrant. Der Gemeine hatte glimmende Kohlen mit Petroleum anzulegen wollen. Nach der Geschäftsinhaber wurde dabei an der Hand verletzt.

XVIII Chemnitz, 10. Juni. Vom bisherigen Oberpostdirektorat Leipzig wird bekanntlich am 1. Juli d. J. ein neuer Bezirk abgetrennt, der seine Oberpostdirektion in Chemnitz erhält. Dem neuen Oberpostdirektor, Paul Rath Heidler aus Hannover, werden drei Postämter (Hof, Neumann und Groß aus Leipzig) und vier Post- und Telegraphen-Inspectoren (Wiegand, Seitz, Schumann und Münster), sowie mehrere Oberpostdirectors-Secretaries aus Leipzig zur Seite stehen. Der Bader des neuen (41.) Oberpostamtes wird einen Südosten von 4619 km² umfassen. Das Post- und Telegraphenamt in Görlitz wird seinen Südosten umfassen. Den Post- und Telegraphenbeamten werden 537 Post- und Telegraphenbeamten vermitteln; das Personal wird 1266 Beamte, 1760 Unterbeamte, insgesamt 3020 Arbeitsschlafes umfassen. Ferner kommen 305 Telegraphenbeamten in Görlitz. — Gestern Vormittag hat sich in der Schlossvorstadt wohlaufter 47 Jahre alter Eisenbahnarbeiter in seiner Wohnung durch einen Revolverschuß in die rechte Schulter getötet. Einige Freunde übernahmen die Urfahrt zur Thatstelle.

XIX Schkölen, 10. Juni. In einer von einer größeren Anzahl Unternehmer und Gewerbetreibenden aus Görlitz und Bautzen besuchten Versammlung wurde beschlossen, die Errichtung einer Fernverbandslage für die Deutschen Geschäftsförderung und Bautzen und gleichzeitig das Reichsamt an das Deutsche Reich mittels eigenen Briefes nachzufragen. 17 Unternehmern erschien sofort ihre Beiträge. Ferner drohte in dieser Versammlung Fabrikbesitzer Moritz Grönemann-Großschölen-Döbeln-Löbau in Abzug, modisch die Basis einer Verhandlung von über 4 km erfassen würde. Mit dem Beifolg dieser Angelegenheit wurde ein Comité vereinbart.

XX Bischöfswerda, 10. Juni. Am Freitag nach dem Richtfest unseres neuen Postgebäudes trat, dessen Vollendung bis Ende September erhofft wird, jedes Arbeiter wurde eine Goldspende durch das Stadtkonamt verabreicht.

XXI Weißig, 10. Juni. Uns ist keine Bahnfahrer zu treffen,

deren Name und Funktion. — Der hiesige Bahnmeister Großgart wurde gestern nach Rothenburg berufen, um einen am vergangenen Samstagabend beim Bauen in der Mulde entstandenen 22-jährigen Schüler der Deutschen Schlosserhöhle aus Rumburg aufzufinden. Den Bahnmeister gelang es auch, trug den toten und leichenlosen aufzufinden. Der Bader des Erztrunkens war am Sonnabend Nachmittag 4 Uhr in Niederschön zum Badehose eingetreten und um 2 Uhr ist das Unglück geschehen.

XXII Weißig, 11. Juni. Die Stadtgemeinde Weißig ist dem Beispiel des Staates und vieler anderer Städte gefolgt und hat den Zinsfuß ihrer Kredite vom Jahre 1888 im Betrage von 500 000 Mk. von 4 auf 3½ Proc. herabgesetzt. Es erdroben sich zwar einige Stimmen zu Gunsten der kleinen Städte, doch zugunsten der Interessen der Stadt förmlich den Sieg davon trugen. Die dertliche Sitzung des Stadtgemeinderates wurde der von der Stadtgemeinde mit mehreren kleinen Nachbargemeinden abgeschlossene Generalabkommen, welches diesen Gemeinden, die keine Gewerbe haben, den Gewerbeaufgaß zu ähnlichen beschlossen, da diese Gewerbe sich weigern, den bei Brunnhällen entstehenden Wasserentzug mit 12 Proc. zu Ende zu setzen zu befreien.

XXIII Weißig, 11. Juni. Die Stadtgemeinde Weißig ist dem Beispiel des Staates und vieler anderer Städte gefolgt und hat den Zinsfuß ihrer Kredite vom Jahre 1888 im Betrage von 500 000 Mk. von 4 auf 3½ Proc. herabgesetzt. Es erdroben sich zwar einige Stimmen zu Gunsten der kleinen Städte, doch zugunsten der Interessen der Stadt förmlich den Sieg davon trugen. Die dertliche Sitzung des Stadtgemeinderates wurde der von der Stadtgemeinde mit mehreren kleinen Nachbargemeinden abgeschlossene Generalabkommen, welches diesen Gemeinden, die keine Gewerbe haben, den Gewerbeaufgaß zu ähnlichen beschlossen, da diese Gewerbe sich weigern, den bei Brunnhällen entstehenden Wasserentzug mit 12 Proc. zu Ende zu setzen zu befreien.

XXIV Weißig, 11. Juni. Die Stadtgemeinde Weißig ist dem Beispiel des Staates und vieler anderer Städte gefolgt und hat den Zinsfuß ihrer Kredite vom Jahre 1888 im Betrage von 500 000 Mk. von 4 auf 3½ Proc. herabgesetzt. Es erdroben sich zwar einige Stimmen zu Gunsten der kleinen Städte, doch zugunsten der Interessen der Stadt förmlich den Sieg davon trugen. Die dertliche Sitzung des Stadtgemeinderates wurde der von der Stadtgemeinde mit mehreren kleinen Nachbargemeinden abgeschlossene Generalabkommen, welches diesen Gemeinden, die keine Gewerbe haben, den Gewerbeaufgaß zu ähnlichen beschlossen, da diese Gewerbe sich weigern, den bei Brunnhällen entstehenden Wasserentzug mit 12 Proc. zu Ende zu setzen zu befreien.

XXV Weißig, 11. Juni. Die Stadtgemeinde Weißig ist dem Beispiel des Staates und vieler anderer Städte gefolgt und hat den Zinsfuß ihrer Kredite vom Jahre 1888 im Betrage von 500 000 Mk. von 4 auf 3½ Proc. herabgesetzt. Es erdroben sich zwar einige Stimmen zu Gunsten der kleinen Städte, doch zugunsten der Interessen der Stadt förmlich den Sieg davon trugen. Die dertliche Sitzung des Stadtgemeinderates wurde der von der Stadtgemeinde mit mehreren kleinen Nachbargemeinden abgeschlossene Generalabkommen, welches diesen Gemeinden, die keine Gewerbe haben, den Gewerbeaufgaß zu ähnlichen beschlossen, da diese Gewerbe sich weigern, den bei Brunnhällen entstehenden Wasserentzug mit 12 Proc. zu Ende zu setzen zu befreien.

XXVI Weißig, 11. Juni. Die Stadtgemeinde Weißig ist dem Beispiel des Staates und vieler anderer Städte gefolgt und hat den Zinsfuß ihrer Kredite vom Jahre 1888 im Betrage von 500 000 Mk. von 4 auf 3½ Proc. herabgesetzt. Es erdroben sich zwar einige Stimmen zu Gunsten der kleinen Städte, doch zugunsten der Interessen der Stadt förmlich den Sieg davon trugen. Die dertliche Sitzung des Stadtgemeinderates wurde der von der Stadtgemeinde mit mehreren kleinen Nachbargemeinden abgeschlossene Generalabkommen, welches diesen Gemeinden, die keine Gewerbe haben, den Gewerbeaufgaß zu ähnlichen beschlossen, da diese Gewerbe sich weigern, den bei Brunnhällen entstehenden Wasserentzug mit 12 Proc. zu Ende zu setzen zu befreien.

XXVII Weißig, 11. Juni. Die Stadtgemeinde Weißig ist dem Beispiel des Staates und vieler anderer St

Leipziger Börsen-Course am 11. Juni 1897.